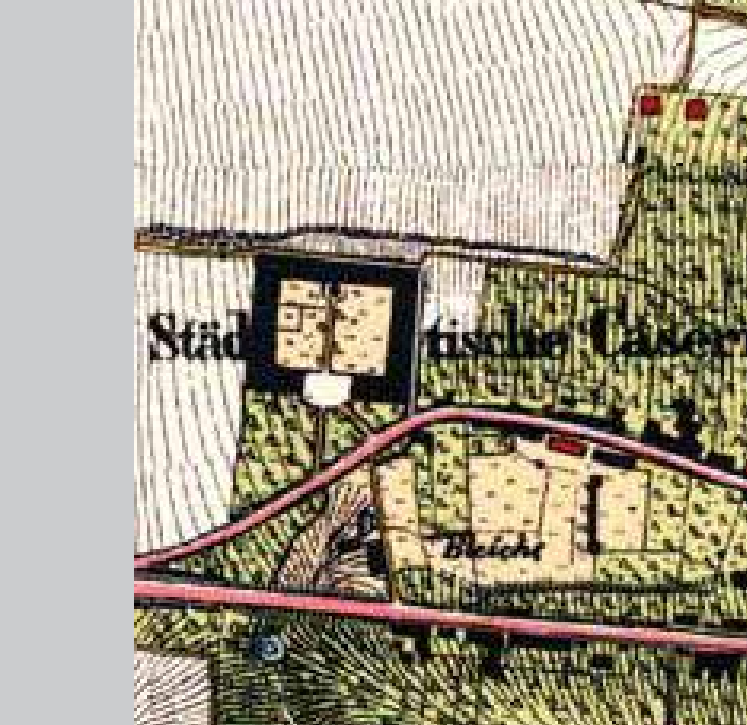
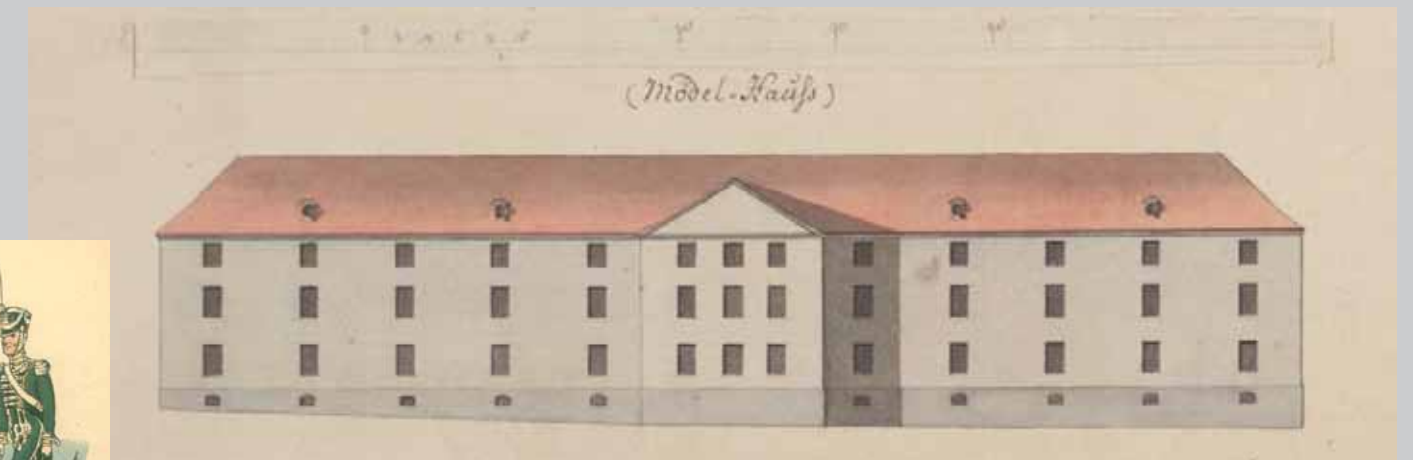


Die Hohetor-Kaserne wurde 1808 von der westphälischen Garde genutzt. Nach Schleifung der Festungsanlagen 1768 war zwischen der Kaserne und dem Soldatenfriedhof ein Paradeplatz geschaffen worden. An dessen westlichen Rand wurde ab 1806 eine Kaserne mit Exerzierhaus errichtet, die später die Garde-Grenadiere bezogen. Die ältere Hohetor-Kaserne diente vermutlich den Garde-Jägern und der Garde-Infanterie. Für die Jäger-Karabiniers wurde das Modellhaus an der Bremerstraße umgebaut. Zur Hohetor-Kaserne gehörte auch ein kleines Lazarett in der Schäfergasse. Die Kasernen wurde bis 1874 von der Infanterie genutzt. Nach dem Umzug in die neuen Kasernen vor dem Königs und Frankfurter Thor wurden sie abgerissen.

1810 wurden von Friedrich Wilhelm Selig verschiedene Pläne der Kasseler Kasernen angefertigt. Oben ein Plan der Kloster-Kaserne an der Weserstraße mit gegenüberliegendem Gießhaus, Werkstätten und Magazinen. Man kann gut dem Verlauf der ehemaligen Festungsanlagen folgen. Kassel war Standort der Artillerie-Brigade, zu der auch die reitende Artillerie und der Train gehörte. Da der Train nicht nur Munition, sondern auch Verpflegung transportierte, gab es auf dem Gelände eine Brotbäckerei (oben links). Kassel verfügte auch über eine Kriegsschule, in der die Artillerie-Cadetten ausgebildet wurden.



Kassel war Hauptwaffenplatz des Königreichs und errichtete von den Stadttoren große Zelllager für die eigenen und verbündeten Truppen. Die 30.000 Mann starke westphälische Armee musste wegen der Verluste in Rußland 1812 erneut aufgestellt werden. Die jungen Rekruten galten als nicht zuverlässig und liefen bei Gefechten schnell zum Gegner über. Zum Schutz des Königs wurde im Sommer 1813 ein französisches Garde-Husaren-Regiment aufgestellt, welches die neu errichtete Stadtkaserne vor dem Königsthor bezog. Die Kaserne diente zuletzt zu Wohnzwecken und wurde 1943 zerstört.